



Die Laterne Bonner Familienkunde



Mitteilungsblatt der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Internet: www.wgff.de/bonn

52. Jahrgang

2025

Nummer 1



Ahrweiler, Ansicht von Süden (Gust Taubert, um 1840)

Einladung

Treffen der Bezirksgruppe am 2. Mittwoch des Monats um 19³⁰ Uhr
im Gasthaus Nolden, Magdalenenstraße 33, 53121 Bonn-
Endenich

Programm:

- 19.03.2025 Dr. Lydia Mathy, Vortrag: Die Waldkapelle im Rheinbacher Stadtwald
09.04.2025 Roger Sturm, Arbeitsabend: Verkartung von Kirchenbüchern, und
vielleicht mehr. Ich möchte Sie zu eigenen Projekten ermutigen und Hilfe
anbieten.
14.05.2025 Heinrich Römbell, Vortrag: Wie rette ich meinen genealogischen
Nachlass
11.06.2025 Roger Sturm, Arbeitsabend: Umgang mit alten Schriften; ein Workshop.
Bitte bringen Sie Beispiele Ihrer Texte mit (digital)
09.07.2025 Informations- und Diskussionsrunde
13.08.2025 Informations- und Diskussionsrunde
10.09.2025 Dr. Stefan Bleß, Vortrag: Einsatzmöglichkeiten von KI in der Genealogie
08.10.2025 Dr. Charlotte Rein, Vortrag: Rheinische Familiennamen im Wandel der
Zeit
12.11.2025 Ulla Gerlach-Keuthmann, Vortrag: Die Qual mit den Quellen
10.12.2025 Weihnachtsessen

Beachten Sie bitte die Terminänderung im März 2025

Inhalt:	Seite
Bonner Ahnen Nr. 396	59
Bonner Ahnen Nr. 397	60
Die Familie Robertz in Bachem/Stadt Ahrweiler und Lantershofen (Pfarrei Karweiler)	61
Hilfen zur Kalenderrechnung	68
Ahrweiler Forstpersonal vor 1900	69
Historisches Ortslexikon für die Neumark	78

Bonner Ahnen Nr. 396

oo

- IX 392 FISCHENICH, Wilhelm, † Flerzheim 18.03.1773 ∞ Anna Streng,
~ Flerzheim 25.01.1744, † Flerzheim 27.08.1798, T.v. Peter Streng
und Anna Catharina Nettekoven
- VIII 196 FISCHENICH, Andreas, Schreiner, ~ Flerzheim 01.01.1756,
† Flerzheim 24.04.1829, ∞ Flerzheim 26.02.1786 Anna Christina
Gülich, ~ Flerzheim 20.08.1755, † Flerzheim 21.06.1838, T.v.
Mathias Andreas Gülich und Agnes Dorn
- VII 98 FISCHENICH, Mathias, Tagelöhner, ~ Flerzheim 30.05.1786,
† nach 1850, ∞ Rheinbach 12.10.1814 Anna Margaretha Kurth,
~ Flerzheim 1786, † Flerzheim 27.10.1843, T.v. Hubert Kurth und
Anna Margaretha Berg (Berrighs)
- VI 48 LINKE, Johann Joseph, Maurer, * Köln 25.04.1817, ∞ Rheinbach
15.01.1842 Anna Christina Fischenich, * Flerzheim 03.10.1815,
† Flerzheim 29.01.1852, T.v. Mathias Fischenich und Anna
Margaretha Kurth
- V 24 LINKE, Carl, Maurer, * Flerzheim 23.12.1843, † Schlebach
05.06.1901, ∞ Rheinbach 22.02.1872 Margaretha Juchem, * Krah-
forst 08.01.1850, † Schlebach 14.10.1938, T.v. Hermann Joseph
Juchem und Anna Eva Henn
- IV 12 LINKE, Hermann Joseph, Maurer, * Krahforst 16.11.1872,
† Schlebach 11.11.1961, ∞ Rheinbach 28.04.1899 Josepha Hoven,
* Schlebach 08.09.1873, † Schlebach 13.12.1950, T.v. Peter Joseph
Hoven und Anna Maria Roberz

Einreicher: Dr. Lydia Mathy, Barkingstraße 49, 53359 Rheinbach
E-Mail: Lydia.mathy@gmx.de

Bonner Ahnen Nr. 397

oo

- IX 256 MERZBACH, Martin, Pfarre Neukirchen, + 07.06.1692 ∞ Gertrud Heck
- VIII 128 MERZBACH, Johann, * 07.03.1683, † Queckenberg 26.03.1750, ∞ Neukirchen/Sürst 13.04.1716 Helene Nussbaum, * Berscheid, ∼ Hilberath 29.06.1689, Queckenberg † 24.03.1756, T.v. Hermann Nussbaum und Anna Winand aus Berscheid
- VII 64 MERZBACH, Gerard, * Queckenberg, Neukirchen ∼ 20.12.1722, † Scherbach 20.06.1803, ∞ Neukirchen/Sürst 11.02.1753 Margaretha Cremer, † Scherbach 10.08.1792, 7 Kinder in Scherbach geboren
- VI 32 MERZBACH, Johann, * Scherbach ∼ 12.06.1766, † Schlebach 02.10.1834, ∞ Schweinheim 06.07.1795 Anna Maria Blankenheim, * Schweinheim 16.07.1773, † Schlebach 29.10.1843, T.v. Johann Peter Blankenheim und Gertrud Schumacher, 7 Kinder in Schlebach geboren
- V 16 MERZBACH, Wilhelm, * Schlebach 10.08.1815, † Schlebach 23.06.1882, ∞ Rheinbach 27.05.1846 Maria Catharina Freischem, * Oberdrees 20.11.1822, † Schlebach 02.05.1898, T.v. Johann Everhard Freischem und Anna Maria Gau
- IV 8 MERZBACH, Wilhelm, * Schlebach 13.03.1860, † Schlebach 24.05.1938, ∞ Anna Margaretha Kolb, * Merzbach 19.11.1866, † Schlebach 26.01.1908, T.v. Johann Peter Kolb und Catharina Gerardi

Einreicher: Dr. Lydia Mathy, Barkingstraße 49, 53359 Rheinbach
E-Mail: Lydia.mathy@gmx.de

Die Familie Robertz in Bachem/Stadt Ahrweiler und Lantershofen (Pfarrei Karweiler)

Von Fritz Giese

Die genannten Orte dürften nicht alle dem Leser bekannt sein. Deshalb hier eine kleine Ortsbeschreibung.

Bachem ist ein Stadtteil von Ahrweiler und liegt südlich der Ahr etwa zwischen den Orten Ahrweiler und Bad Neuenahr. Politisch gehörte Bachem schon immer zu Ahrweiler, kirchenrechtlich war der Ort durch den Bachemer Bach geteilt. Der westliche Teil gehörte zur Pfarrei Ahrweiler, der östliche Teil zur Pfarrei Wadenheim/Beul. Aus diesen beiden Ortsteilen und dem Ortsteil Hemessen entstand Mitte des 19. Jahrhunderts der Ort Neuenahr, etwas später das Bad Neuenahr. Dieser Name leitet sich ab von den Grafen von Neuenahr.

Die pfarrmässige Aufteilung von Bachem wurde erst mit den Franzosen ab 1794 aufgehoben und der Ort vollständig der Pfarrei Ahrweiler zugeordnet.

Das älteste Kirchenbuch von Ahrweiler geht von 1600-1659. Nach einer sehr großen Lücke beginnt das Folgekirchenbuch um 1717.

Lantershofen liegt etwa nordöstlich von Ahrweiler, gehört aber pfarrmässig zum kleineren Nachbarort Karweiler. Vor 1800 gehörte Lantershofen zu Kurköln, während Karweiler zum Herrschaftsbereich Jülich-Berg gehörte.

Das Kirchenbuch Karweiler beginnt 1704.

Eine wichtige Quelle für diesen Bericht sind die ‚Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler‘. Die ersten beiden Bände stammen von Hans-Georg Klein und Robert Bous. Die Folgebände nennen nur Hans-Georg Klein. Inzwischen gibt es mindestens 12 Bände., herausgegeben vom Verein ‚Alt-Ahrweiler‘. Einige Exemplare sind online.

Der Einfachheit halber wird nachstehend anstelle des Langtextes, Quellen zur Geschichte ...‘ nur QUELLEN mit Angabe des Bandes angeführt (z.B. QUELLEN Bd. 3)

In der Folge wird der Name überwiegend ROBERTZ geschrieben, auch wenn die Quellen eine andere Schreibweise zeigen.

Als zeitlichen Ausgangspunkt für diesen Bericht soll das Bachemer Einwohnerverzeichnis von 1799 herhalten. Der Ahrweiler Heimatforscher Jakob Rausch hat in seinem ‚Heimatbuch der Stadt Ahrweiler‘ (erschieden ohne Jahresangabe etwa Mitte der 1960-er Jahre) insgesamt 76 Bachemer aufgeführt, u.a. die Bürger Christian Roberz und Johann Roberz.

Der aufgeführte Johann Roberz war ein Sohn von Christian. Die nachstehende Tabelle zeigt Christian, seine Ehefrauen, Kinder und deren Ehegatten.

Christian ROBERTZ * 18.06.1742 Bachem † 14.12.1812 Bachem
I. ∞ 10.05.1767 Beul/Wadenheim
Anna Bruchsitter † 27.04.1770
Bachem/Ahrw.

Adolf Robertz * 24.02.1768 Bachem † 08.01.1778
Bachem/Ahrw.

II. ∞ 21.06.1770 Ahrweiler
Anna Cath. GIES * 31.03.1747 Ahrweiler † 08.11.1810 Bachem

Anna Maria Robertz * 23.09.1771 Ahrweiler † 08.08.1774 Ahrweiler
Johann Robertz * 17.05.1773 Bachem † 05.09.1824 in Bachem
I. ∞ 06.11.1798 in Ahrweiler
Anna Marg. Braun * 01.12.1776 Bachem † 28.03.1816 Bachem
II. ∞ 01.02.1818 Ahrweiler
Maria Cath. Appel * 28.02.1772 Mayschoß † 12.04.1824 Bachem

Jakob Robertz * 27.03.1775 Bachem † 06.02.1829 Ahrweiler
∞ 04.11.1804 Ahrweiler
Anna Maria Tillmann * 09.11.1772 Ahrweiler † 20.08.1837 Ahrweiler

Peter Josef ROBERTZ * 04.03.1777 Bachem † 28.09.1842 Bachem
∞ 29.11.1806 Ahrweiler
Maria Catharina Dresen * 16.06.1788 Bachem † 04.08.1831 Bachem

Anna Maria Robertz * 10.05.1779 Bachem † 13.03.1841 Bachem
∞ 30.09.1810 in Ahrweiler
Peter Eller * 01.10.1773 Bachem † nach 13.03.1841

Wilhelm Robertz * 25.06.1781 Bachem † 01.09.1786 Bachem

Maria Robertz * 03.05.1784 Bachem † 07.01.1812 Bachem
∞ 18.08.1811 in Ahrweiler
Georg Vallender * 22.03.1786 in Bachem † 16.05.1842 Bachem

Catharina Robertz * 02.02.1787 Bachem † nach 02.09.1827
∞ 02.09.1827 Ahrweiler
Peter Josef Cosmann * 02.06.1767 Ahrweiler † 24.01.1844 Bachem

Leonhard Robertz * 22.04.1790 Bachem † 21.03.1871 Walporzheim
∞ 16.02.1817 Ahrweiler
Veronika Wershoven * 14.08.1796 Ahrw. † 30.03.1840 Walporzheim

Das Kirchenbuch vor 1798 zeigt manchmal keine exakten Ortsteile. So ist nicht eindeutig bestimmt, ob die erste Ehefrau von Christian Robertz, die Anna Bruchsitter und deren Sohn Adolf, in Bachem oder Ahrweiler gestorben sind. Aber es gilt zu vermuten, dass der Sterbeort Bachem war. Diese Unklarheit drückt sich aus in der Ortsbezeichnung Bachem/Ahrweiler.

Aus dem standesamtlichen Sterbeeintrag des Christian Robertz ist zu entnehmen, dass er Schuhmacher war wie auch seine Söhne Johann und Peter Joseph, die den Todesfall meldeten. Im Sterbeeintrag heißt es weiter, dass die Söhne nicht des Schreibens kundig waren.

Der Sohn Jakob war Gerber und ebenfalls Schuhmacher. Sohn Leonhard wird im Sterbeeintrag als Schuster bezeichnet.

Laurenz ROBERTZ ∞ 10.06.1727 Ahrweiler	* ca. 1702 Lantersh.	† 28.09.1759 Bachem
Anna Schültzgen	* 18.11.1703 Bachem	† 16.01.1768 Bachem
Margaretha Robertz	* 21.03.1729 Bachem	
Eva Robertz ∞ 11.08.1773 Ahrweiler	* 11.01.1731 Bachem	† 06.01.1797 Ahrweiler
Mathias Broichsitter	* Ahrweiler	† 27.11.1783 Ahrweiler
Elisabeth Robertz ∞ 23.08.1757 Ahrweiler	* 16.09.1736 Bachem	† nach 19.03.1776
Michael Heinzen	* 08.02.1733 Ahrweiler	† 13.03.1798 Ahrweiler
Anna Margar. Robertz ∞ 17.11.1761 Ahrweiler	* 26.05.1739 Bachem	† 20.09.1824 Frechen
Laurenz Noth	* Westum ex	† 11.04.1775 Ahrweiler
Christian ROBERTZ I. ∞ 10.05.1767 Beul/Wadenheim	* 18.06.1742 Bachem	† 14.12.1812 Bachem
Anna Bruchsitter		† 27.04.1770
II. ∞ 21.06.1770 Ahrweiler		
Anna Catharina GIES	* 31.03.1747 Ahrweiler	† 08.11.1810 Bachem

Die Bürgeraufnahme von Laurenz als Auswärtiger erfolgte im Jahre 1729, bereits im Jahre 1727 hatte er das Bürgergeld bezahlt. Wie bereits angedeutet stammt er aus Lantershofen. Laurenz hat den Schusterberuf an seine Söhne weitergegeben. Die Ehefrau stammt aus einer Bachemer Familie.

Bereits vor der Heirat tritt Laurenz in Ahrweiler auf, weil seine Mutter Christina im Namen des Sohnes einen ausstehenden Arbeitslohn in Höhe von 7 Reichstalern 26 Alb einklagt.

Im Jahre 1734 wird Laurenz als Honne von Bachem bestimmt, das entspricht dem Huttenmeister innerhalb der Ahrweiler Stadtmauer und zeigt seinen Stellenwert innerhalb von Bachem.

Die Tochter Anna Margaretha heiratet am 17.11.1761 in Ahrweiler den aus Westum stammenden Laurenz Noth. Deren Sohn Jakob * 1773 geht beim Großvater 1786 in die Schuster-Lehre. Bruder Christian hat das Haus der Familie Noth nach dem Tode von Laurenz Noth 1775 gekauft, allerdings den Kaufpreis von 119 Gulden 1792 noch nicht bezahlt. Der Schuster Jakob Noth heiratet am 09.01.1800 die Frechenerin Anna Catharina Odenthal, vier Jahre später eine Amilia Cochem aus Berleburg, stirbt am 14.07.1832 in Frechen.

Ein weiterer Sohn namens Christian Noth landet um 1800 in Mönchengladbach. Vermutlich wird es der am 22.08.1763 geborene sein. Die Daten aus der standesamtlichen Heiratseintragung weisen eindeutig die Eltern aus.

Wilhelm ROBERTZ * 06.03.1652 Ahrweiler † 19.11.1713 Lantershofen
∞ um 1690

Christina Ulrich * 1669 vmtl. Lantersh. † 07.12.1749 Lantershofen

Christian Robertz * ca. 1690 vtml. Lantersh. † 25.04.1751 Karweiler
∞ 17.11.1715 in Karweiler

Margaretha Bolligs * Lantershofen ex

Laurenz Robertz * ca. 1702 vtml. Lantersh. † 28.09.1759 Bachem
∞ 10.06.1727 in Ahrweiler

Anna Schültzgen * 18.11.1703 Bachem † 16.01.1768 Bachem

Stephan Robertz * 12.12.1706 Lantersh. † 19.02.1766 Karweiler
∞ 01.09.1737 Karweiler

Catharina Schlags * Lantershofen † 27.03.1764 Karweiler

Elisabeth Robertz * 29.05.1714 Lantersh. † nach 07.04.1754 Bachem?
I. ∞ 28.01.1744 Karweiler

Mathias Becker * Lantershofen † 18.01.1751 Karweiler

II. ∞ 01.05.1753 Ahrweiler

Wilhelm Carnot * vor 1717 vmtl. Bachem † 11.03.1772 vmtl. Bachem

Maria Robertz * 29.05.1714 Lantershofen

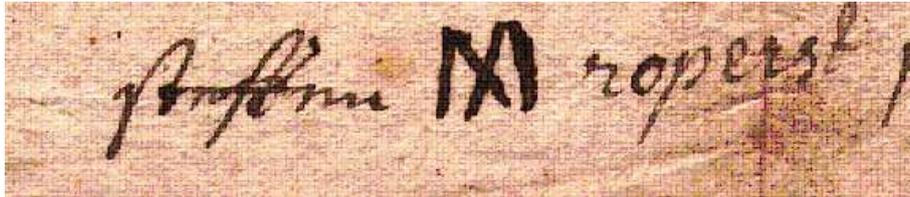
Von Wilhelm Robertz ist nur wenig bekannt. Im Kirchenbuchsterbeeintrag steht, dass er Schöffe war.

Bei seiner Ehefrau Christina Ulrich ist glücklicherweise im Sterbeeintrag eine Altersangabe von 80 Jahren angegeben, so dass die Geburt um 1669 gelegen

haben muss. Sie wird vermutlich aus Lantershofen stammen, zumindest nicht aus dem benachbarten Ringen, dessen Kirchbuch bis um 1650 zurückreicht.

Die Zwillinge Elisabeth und Maria Robertz sind erst nach Ableben von Wilhelm zur Welt gekommen.

Sohn Stephan unterzeichnet 1734 ein Dokument über eine nachbarschaftliche Vereinbarung, bei dem das Hauszeichen der Familie Robertz zu sehen ist.



Dieses Hauszeichen wird uns im nächsten Abschnitt noch begegnen.

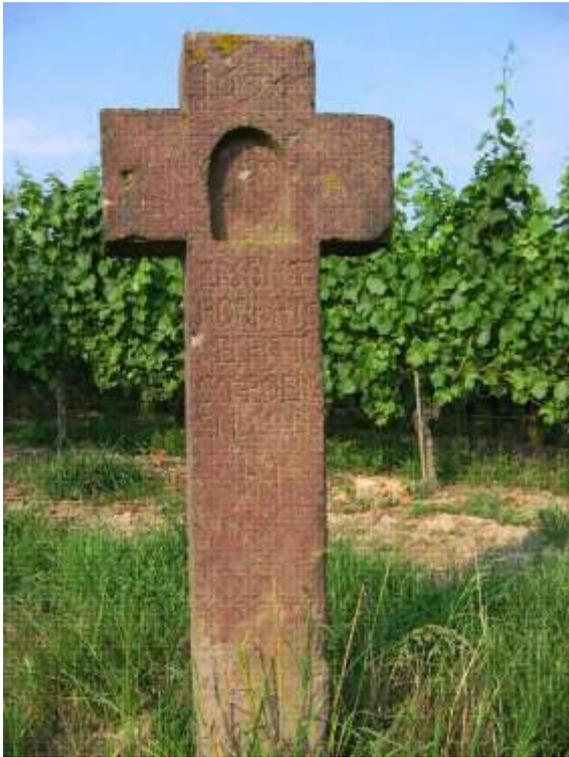
Edmund ROBERTZ	* ca. 1625 Lantershofen ex	† 1666 Lantershofen
∞		
Mechthild Schroer	* evtl in Ahrw./Lantersh.	† 14.02.1695 Lantersh.
Maria Ropertz	* 27.12.1646 Ahrweiler	
Margaretha Ropertz	* 01.06.1648 Ahrweiler	
Maria Ropertz	* 30.11.1650 Ahrweiler	
Wilhelm ROBERTZ	* 06.03.1652 Ahrweiler	† 19.11.1713 Lantershofen
∞ ca.1690		
Christina Ulrich	* 1669 vmtl. Lantersh.	† 07.12.1749 Lantershofen
Christian Ropertz	* 23.06.1654 Ahrweiler	† 16.04.1739 Ahrweiler
Michael Ropertz	* 13.08.1656 Ahrweiler	
Elisabeth Ropertz	* 07.11.1657 Ahrweiler	

Die erste Nennung von Edmund Robertz im ersten Ahrweiler Kirchenbuch (1600-1659) ist am 24.03.1646, wo er als Taufpate bei Edmund Löer, S.v. Johannes Loer und Margaretha Giltgen genannt ist. Familienbuch Ahrweiler von Ruth Kruschke-Frings heißt es im Taufeintrag: Emund de Lanterchen ...

Dieser Eintrag lässt erkennen, dass Edmund Robertz ebenso in Ahrweiler wie auch in Lantershofen gelebt hat. Lanterche ist die mundartige Bezeichnung für Lantershofen, die auch noch heute im Dialekt gebräuchlich ist.

Edmund Robertz stellt lt. QUELLEN Bd 4 im Jahre 1659 den Antrag, dass der Ahrweiler Bürger Johann Krupp seine Scheune abbrechen und er, Edmund Robertz, diese in Lantershofen wieder aufbauen darf. Wegen Holzknappheit wird der Antrag von der Stadt Ahrweiler abgelehnt.

Im Taufeintrag der Tochter Maria * Nov. 1650 steht als Beruf des Vaters Bierbrauer.



Von Ahrweiler aus führt ein Weg am kleinen Seitental Ellig vorbei durch die Weinberge nach Lantershofen. Auf der Höhe steht ein Wegekreuz.

*Der Schriftzug lautet: 1695 Edmont Roberts
Mechthild Schroer Eheleute*

*Bedeutsam ist hierbei auch das Hauszeichen,
das wir vom vorherigen Abschnitt kennen*



In das Außengemäuer der Karweiler Pfarrkirche sind über 30 Grabkreuze eingemauert. Einige stammen aus der Zeit vor 1700, auch das Nachfolgende:

1666 / STARB / EMONT / ROBERTS
1695 / DEN 14 / FEBRUAR / STARB
MECHTIL / SCHRO / ERS / GSDG

Der Nachname der Mechthild Schroer wird bei den Taufeinträgen unterschiedlich geschrieben, neben Schroer heißt es auch Schneider und Schroeder. Sonst finden sich in den Ahrweiler Unterlagen keine weiteren Hinweise zu ihr.

Es ist zu lesen, dass Edmund Robertz bereits 1666 gestorben ist und Mechthild Schröer 1695, dem Jahr, das auch auf dem gezeigten Wegekreuz steht.

Die bisher logischen und nachvollziehbaren Schlüsse bei der Erforschung der Eltern müssen hier abgeschlossen werden. Die Frage, wer die Eltern des Edmund Robertz sind, ist somit spekulativer Natur.

Am auffälligsten ist der zweifache Taufpate Christian Roberts, der sowohl bei Tochter Margaretha * 01.06.1648 wie auch bei Sohn Christian * 23.06.1654 als Taufpate genannt ist.

Anfang 1617 gibt Georg Robertz an, 1 ½ Fuder Weißwein von der Mosel eingeführt und verzapft zu haben. Er zahlt dafür an die Stadt 1 ½ Goldgulden.

Die QUELLEN Bd. 2 geben noch eine Hilfestellung. Auf Seite 204 wird ein Gyrdt Ropert in einer Rechnungslegung von 1574/75 erwähnt, dem die Zahlung des Zins bestätigt wird. Frühere Nennungen des Namens Robertz im Raume Ahrweiler finden sich leider nicht in den Unterlagen.

Der Name Robertz/s oder Ropertz ist im Rheinland recht häufig. Zu finden ist er sowohl in Rheinbach wie auch im Raume Aachen oder Köln. Etliche Nennungen gibt es bei Ernst von Oidtmans Genealogischer Sammlung.

Fotos: Fritz Giese, Wegekrenz 03.08.2004; Grabkrenz 21.10.2006

Quellenverzeichnis

Familienbuch Ahrweiler 1600-1659 von Ruth Kruschke-Frings (WGfF-Digibib)

Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler, Bd 2 und 4 von H.G. Klein/R. Bous

Heimatbuch der Stadt Ahrweiler von Jakob Rausch

Hilfen zur Kalenderrechnung

Bei Wikipedia findet man einen Abriss zum [Gregorianischen Kalender](#) mit einer Übersicht in welcher Region dieser Kalender zu welchem Zeitpunkt eingeführt wurde.

Unter [Karte der Einführung des Gregorianischen Kalenders](#) gibt es eine Weltkarte mit den Zeitpunkten der Einführung.

In der Maske vom [Kirchenjahr-Rechner](#) von Bernd Morgeneyer scheinen keine Eingaben mehr möglich. Man soll auch z.B. das Datum zu „x. Sonntag nach Trinitatis“ oder „Quasimodogeniti xxxx“ bestimmen können.

Mit dem [Onlinekalender](#) von Arnd Brünner lassen sich die Daten verschiedener Kalender umrechnen und auch das Osterdatum bestimmen.

Hilfreich ist z.B. [GedTools6](#) von Georg Schlöder.

Wer ganz tief einsteigen will kann sich in die zwei Bände „Der Große Grotfend“ (1891, 1898) oder das daraus abgeleitete „Taschenbuch“ (1922) von Hermann Grotfend vertiefen. Einfacher geht es mit der [digitalen Seite des Grotfend](#), in der verschiedenste Be- und Umrechnungen zur Verfügung stehen

Zum Schluss sei noch der „Windows Rechner“ erwähnt mit dem man Datumsdifferenzen bestimmen kann. Links oben ≡ anklicken, im dann erscheinenden Menü in der Mitte „Datumsberechnung“ auswählen. Mir erscheint allerdings die Eingabe der Daten etwas mühsam.

H. Römbell

Ahrweiler Forstpersonal vor 1900

Von Heinz Schönwald

Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts beschäftigte die Stadt Ahrweiler trotz ihres hohen Waldbesitzes keinen hauptamtlichen Förster. Stattdessen stellte alljährlich jedes Stadtviertel (Hut) und die beiden Dörfer Bachem und Walporzheim ehrenamtliche Förster ab, die über keine forstliche Ausbildung verfügten und für jeweils 12 Monate den Wald zu hüten hatten.

Der Stadtwald bestand zu dieser Zeit aus einer 1.700 ha großen Waldfläche und 2.310 ha Gemeindejagd. An Standwild zeichnete sich das städtische Forstrevier durch Hasen, Feld- u. Haselhühnern und einen sehr guten Bestand an Rehwild aus; an Wechselwild kamen Wildschweine, Hirsche, Birkwild und Fasanen hinzu.

Erstmals Bewegung im Hinblick auf einen ausgebildeten hauptamtlichen Förster brachte im Juli 1747 der kurkölnische Generalmajor **Clemens Friedrich Florenz Raban Freiherr von der Wenge** (1702-1757), damals Amtmann der Vogtei Ahrweiler und Inhaber des örtlichen Kolvenhofs. Er drängte auf die Einstellung eines hauptamtlichen Stadtförsters. Der Rat der Stadt lehnte dies zunächst mit der Begründung ab, man habe diesen Posten dem Gerichtsdienner zur Aufbesserung seines Gehalts versprochen, sah dann aber doch die zwingende Notwendigkeit ein. Ab 1748 wurden durchgehend Förster in den städtischen Personal-Gehaltslisten geführt. Für die Überwindung der weiten Strecken im gebirgigen Stadtwald war die Haltung eines Dienstpferdes unerlässlich.

Erster Stelleninhaber wurde am 29.7.1748 auf Vermittlung des arenbergischen Landschultheißen **Johann Werner Pranghe**, der in Limoges gebürtige Franzose **Leonard Bronargue**. Der Förster wurde für ein Jahresgehalt von 55 Taler eingestellt. Seine Dienstkleidung stellte die Stadt. In seiner Dienstbeschreibung war festgelegt, dass er täglich in aller Frühe bis spät abends, wenn erforderlich auch nachts, durch den Wald zu gehen und alle Waldschäden getreulich zu vermerken habe. Übertretungen hatte er ohne Ansehen der Person dem Rat der Stadt zu melden.

Nach seiner Einstellung schrieb Freiherr von der Wenge an die Stadt, dass man dem neuen Förster das Jagen nicht erlauben solle. Dieses Recht behielt sich der Generalmajor für sich selbst vor.

Schon am 11.11.1748 offerierte **Leopold Philipp Herzog von Arenberg** (1690-1754) dem Förster Bronargue ein lukrativeres Angebot über eine freie Försterstelle in Kerpen/Eifel. Daher bat Bronargue für die restlichen 2 ½ Monate um Beurlaubung und verzog nach Kerpen. In dieser Zeit sollte nach Bronargues Empfehlung **Lambert Gillessen** aus Tongeren den Stadtwald

betreuen. Sollte er selbst binnen Jahresfrist nicht zurückkommen, solle man Gillessen die Stelle fest vergeben. Der Stadtrat ging hierauf jedoch nicht ein und entschied sich am 23.12.1748 für **Johann Wilhelm Schaeffer**, Schwiegersohn des Ahrweiler Notars **Norbert Duenwalt** als Neubesetzung. Schaeffer war zuvor Soldat in der Kompanie des kurkölnischen Hauptmanns von Wrede unter dem Oberkommando des Generalmajors von der Wenge.

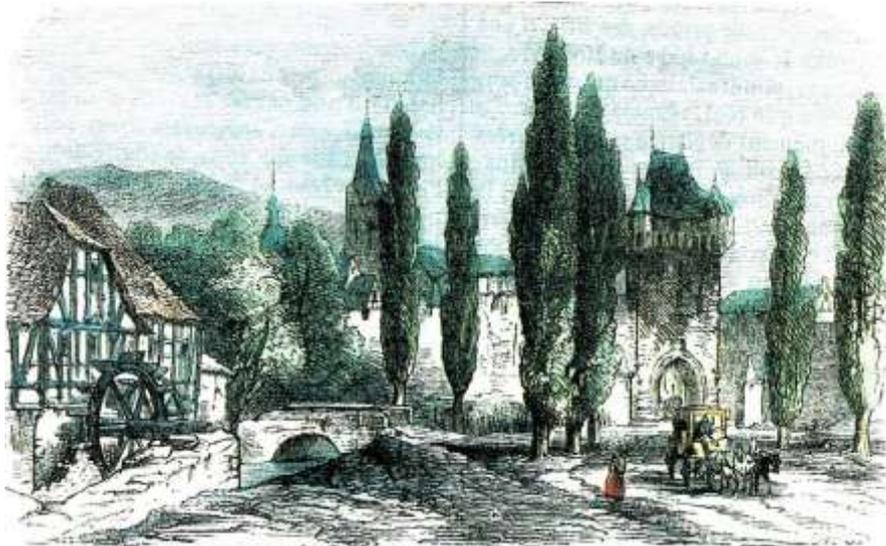
∞ (I.) um 1747 **Sibilla Catharina Duenwalt**, * 17.05.1723, † 29.03.1756

∞ (II.) Alken 03.08.1756 **Anna Caecilia Schein**, * 22.04.1736 Münstereifel

Am 2. Mai 1753 wurde **Johann Adolph Schenck** aus der rechtsrheinischen Herrschaft Büllesbach und zuvor Schützenführer in Hennef, zum *Mitwaldförster* für ein Jahresgehalt von 25 Taler eingestellt. Mietfrei konnte er eine Wohnung im Stadthaus neben dem Hospital nutzen.

Am 26.1.1754 kündigte Schenck zum Monatsende seinen Dienst und erhielt als *douceur* noch zwei Reichstaler.

∞ 1749 **Anna Elisabeth Schoeler**, Dattenfeld bei Waldbröl



Schicks Mühle mit Obertor (colorierter Holzschnitt)

Zeitgleich mit Schenck wurde **Niklas Eller** als *Mitwaldförster* für ein jährliches Gehalt von 30 Talern eingestellt. Eller stammte aus dem östlichen Teil von Bachem, der zur Grafschaft Neuenahr im Herzogtum Jülich-Berg zählte. Im April 1755 wurde das Arbeitsverhältnis auf seine Bitte um ein weiteres Jahr verlängert. Er verstarb im Alter von 70 Jahren am 16. November 1768 in Bachem.

∞ Ahrweiler 1736 **Margaretha Schmiddy**, † 08.01.1780

Am 13. August 1764 schickte der arenbergische Landschultheiß **Johann Werner Pranghe** erneut einen Kandidaten für das vakante Ahrweiler Försteramt. Diesmal den 24-jährigen **Johannes Francisco Moers** aus Hillesheim. Moers

forderte 140 Taler Jahresgehalt, eine Uniform, den dritten Teil der eingenommenen Brüchtengelder und für jeden gezeichneten (gefällten) Baum zwei Albus. Der Stadtrat nahm ihn unter diesen Bedingungen für ein Jahr an. Moers wurde am 22.01.1740 in Beinhausen als Sohn der in Hillesheim zur Oberschicht zählenden Eheleute Ferdinand Ludovikus Moers und Anna Catharina Walter geboren. Der Waldförster bezog eine Wohnung in der Oberstraße (heutige Oberhutstraße). Ab Mai 1768 häuften sich Klagen über seine Arbeitsmoral. Verstärkt kümmerte er sich nun um sein privates Krämereigeschäft. Die Stadt stellte ihm daher als *Nebenobsichter* den gelernten Bäcker **Peter Josef Winckel** - zunächst für die Dauer von drei Monaten- zur Seite. Moers musste Winckel von seinem Gehalt daher 10 Taler abtreten. Das Dienstverhältnis mit Moers wurde dann am 18. Juni 1768 gekündigt, da er für das laufende Jahr keinerlei Brüchtengelder eingebracht und auch nur ein einziges Mal persönlich im Wald gewesen war. Der suspendierte Waldförster blieb weiterhin in Ahrweiler als Krämer wohnen und wurde 1775 ehrenamtlich Kirchenmeister der Pfarrei St. Laurentius. Er verstarb ebd. am 17.06.1790.

∞ Ahrweiler 1767 **Anna Gieltes**, * 09.04.1747, † 4.7.1796 (als Ehefrau von Johann Koch)

Peter J. Winckel wurde vom Stadtrat 1768 nach der Kündigung Moers zum hauptamtlichen Waldförster befördert. Im Februar 1771 kam es an der westlichen Reviergrenze zu Staffel zu einem Übergriff. Dabei wurde er von acht Staffeler Einwohnern mit Axtkolben an Kopf, Schultern und Armen schwer verwundet. Nur unter größten Mühen konnten ihn zwei begleitende Feldschützen nachts nach Ahrweiler bringen. Nach seiner Genesung kündigte er den Forstdienst auf und übte seinen zuvor erlernten Beruf des Bäckers wieder aus und wurde Amtsmeister der örtlichen Bäckerzunft. 1772 ernannte ihn der Rat der Stadt zu einem der vereidigten Erbschworenen, die für die rechtmäßige Setzung der Grenzsteine (*Absteinung*) in der Gemarkung verantwortlich waren. Am 1. März 1787 verstarb er in Ahrweiler.

∞ **Ursula Kemp**, † 04.08.1810

Der aus Walporzheim stammende **Johannes Paffenholtz** bewarb sich am 13.08.1768 um die Stelle eines *Mitwaldförsters*. Der Rat stellte ihn unter der Bedingung ein, keinen Jagdhund halten zu dürfen. Nach seiner Festanstellung zum Waldförster wurde dieses Verbot im Folgejahr wieder aufgehoben. Sein Jagdhund wurde 1777 schwer verletzt, als dieser vom Hund des Ahrweiler Metzgers **Matthias Bachem** († 1809) gebissen worden war. Am 3. Oktober 1778 wurde gemeldet, dass Paffenholtz *von hier entwichen* war. Auf Befehl des Stadtrates übernahm daraufhin sein achtzehnjähriger Sohn **Georg Paffenholtz** - zusammen mit dem Feldschützen **Wilhelm Devernich**- die anstehenden Aufgaben im Stadtwald. Johannes Paffenholtz kam kurze Zeit später wieder nach Ahrweiler zurück, wo er am 15.9.1779 auch verstarb.

∞ 1755 **Apollonia Schöneberg**, * Lechenich, † 26.02.1790.

Aus der unter anderem in Unkel, Köln, Bonn und Ahrweiler nachweisbaren Patrizierfamilie von Herrestorff gingen auch mehrere Weltpriester hervor. Hierunter auch ein Dechant im heute zu Neuwied eingemeindeten Ortsteil Gladbach-Heimbach-Weis. Dechant Herrestorff empfahl dem Rat der Stadt Ahrweiler am 10.10.1778 die Einstellung seines Privatjägers **Winnen** als Stadtförster. Winnens Bruder Servatius lebte zu der Zeit als Hufschmied in Ahrweiler. Der Rat lehnte die Bewerbung mit der Begründung ab, man wolle die Stelle momentan nicht neu besetzen, aber seinem Bruder gegebenenfalls Nachricht geben. Stattdessen wurde am 15.10.1778 der in Diensten des **Grafen Beissel von Gymnich** stehende Jäger **Johannes Schmitz** als neuer Waldförster vereidigt. Mitte September 1786 kündigte Schmitz seinen Dienst auf. Erneut meldete sich Jäger **Winnen** aus Gladbach-Heimbach-Weis, der jedoch nach Ansicht des Stadtrats nichts vom Forstwesen verstand und daher eine endgültige Absage erhielt.

Am 11.11.1786 verlangte der ausgeschiedene Förster Schmitz sein Gehalt, seine Dienstuniform und ein Führungszeugnis für seinen achtjährigen Dienst.

Der für das gesamte Niedere und Obere Kölner Erzstift und auch für Ahrweiler zuständige Forstmeister war seit 1744 **Stephan Ostler** aus Röttgen. Er war ranghöchster nichtadeliger Beamter im Rheinischen Forst- und Jagdamt. Am 07.06.1774 reiste Stephan Ostler mit seinem Knecht auf Anweisung der Regierung zu einer Buschbesichtigung zu Pferd in Ahrweiler an und übernachtete beim Gastwirt Heinen. Ostler empfahl zum Abschluss seiner Visite die Anlegung eines geraden Fuhrwegs von Godeneltern zum Breite Kopf. Beide Punkte waren bis dahin nur umständlich über Nebenwege zu erreichen. Die dabei zu fällenden 600 Bäume sollten der Bürgerschaft als Bauholz angeboten werden. Ostler verstarb am 11. April 1782 im Schloss Herzogsfreude Röttgen.

∞ 1761 **Maria Christina Pangh**, * Kirchheim 1732, † Röttgen 25.02.1793

Am 23. September 1786 legte der *Forstverständige* **Johann Heinrich Schönewald** nach Anhörung der Obliegenheiten seinen Amtseid als neuer Stadtförster vor dem Rat der Stadt ab.

Schönewald stammte aus der Försterei Schönewaldhaus bei Villiprott, wo sein Vater Johannes und sein Großvater Johann Heinrich in Diensten des Kölner Erzstifts im Forst- und Jagddienst standen. Aufgrund des hohen Anteils an Waldfrevel bat Schönewald ihm die Zwillinge **Johann** und **Christian Bürvenich** als Feldschützen beizuordnen, dem der Rat zustimmte.

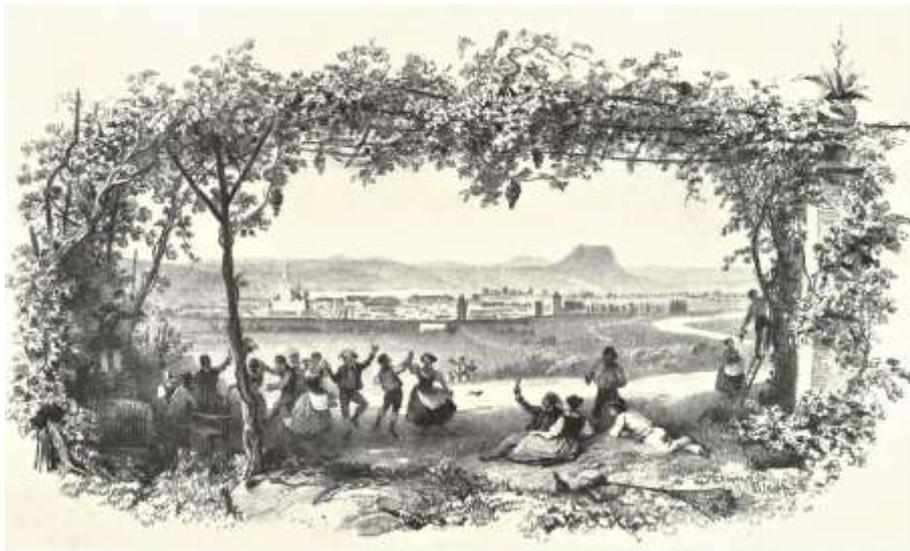
Johann Heinrichs Vater **Johannes Schönewald** wurde im Februar 1791 von der Regierung beauftragt zwei Tage lang den Zustand des Stadtwaldes zu begutachten. Die Expertise trug Schönewald dem Rat mündlich vor. Demnach

habe der Stadtwald durch übermäßige Zuweisung von Bauholz großen Schaden genommen. Es sei kein Brennholz mehr vorhanden. Nur im Notfall, wie beispielsweise im Brand- oder Reparaturfall, solle noch Bauholz zugewiesen werden dürfen. Johann Heinrich Schönewald übergab vier Tag später den schriftlichen Bericht seines Vaters dem Rat. Johannes Schönewald war der ältere Bruder des kurkölnischen Försters und Amtsjägers von Altenahr **Johann Hubert Schönewald**.

Nach dem Zerfall des Alten Reiches war Johann Heinrich Schönewald Mitglied der französischen Forst-Brigade und ab 1816 kommunaler Förster der preußischen Kreisstadt Ahrweiler. Gemeinsam mit seiner Ehefrau betrieb er in der Ahrgasse (heutige Ahrhutstraße) einen *Krämerey- und Specereywarenhandel*. Er verstarb im Ruhestand am 16.09.1830.

∞ Ahrweiler 1788 **Anna Gertrudis Maxrath**, * 1769, † 12.08.1844

Nach dem Tode von Stephan Ostler wurde sein im Jagdschloss Herzogsfreude geborener Sohn **Maximilian Friedrich Ostler** 1782 zum Forstmeister durch das Kölner Domkapitel bestätigt.



Weinlese Ahrweiler (Ponsart 1839)

Seine Ausbildung absolvierte er bei Oberförster **Johann Heinrich Calaminus** (1755-1813) im Forstrevier Arnsberg. Ab 1791 schloss sich ein Studium der Forstwissenschaften in Göttingen an, das er mit Bestnote abschloss. Bei einer Begehung des Ahrweiler Stadtwaldes 1794 stellte Max Friedrich Ostler fest, dass ein Drittel des Waldes vollständig ruiniert sei. Den von Ostler ausgearbeiteten Waldzustandsbericht legte Förster J. H. Schönewald am 16.04.1794 dem Rat vor. Das Gutachten zeigte auf, wie viele Bäume alljährlich für den Bauzwecke maximal gefällt werden dürfen. Da der Wald geschont werden müsse, durften Bäume künftig nur noch schlagen, wer formell hierzu beauftragt ist. Die Stadt erhielt am 02.06.1794 die Rechnung der kurfürstlichen Kanzlei Bonn über die

von Ostler geleistete Arbeit in Höhe von 70 Reichstaler und 58 Stüber (inkl. Diäten und Kutsche). M. F. Ostler verstarb am 22.10.1827 in Bonn.

∞ Bonn 1797 **Maria Agnes Huberta Koch**, † 1840 (Schwägerin von **Karl Simrock**)

Die französische Département-Verwaltung setzte 1803 **Francois Denis Vannesson** (* 1775 Fains, Département Meuse) für den Kanton Ahrweiler als *Garde général des eaux et forêts* ein, was dem Rang eines Forstmeisters gleichkam. 1810 wurde Vannesson König der Ahrweiler St. Sebastianus Bürgerschützen-Bruderschaft. In der Ahrgasse (heutige Ahrhutstraße) erbaute er 1812 ein stattliches Wohnhaus neben dem heutigen Restaurant „Eifelstube“. 1814 wurde er als Forstinspektor im damals zum Königreich der Niederlande zählenden Neufchateau in der Provinz Lüttich versetzt. Nach Gründung des Königreichs Belgien (1830) verlieh ihm der König den Leopoldsorden IV. Klasse. Er verstarb im Ruhestand am 18.09.1848.

∞ 1798 **Louise Margaretha Fritz**, * Koblenz, † 19.02.1862.

Auf Vannesson folgte 1814 Oberförster **Friedrich Fromm**. Über seine Arbeit gingen 1814 und 1815 mehrere Beschwerden bei der Kreisdirektion in Bonn ein. Er wurde 1816 nach Koblenz versetzt, wo er noch 1827 im Amt war.

Das Land Preußen bestellte zu Beginn 1816 **Adam de Lassaulx**, zuvor großherzoglich-nassauischer Förster zu Diez/Lahn zum neuen Oberförster. Der gebürtige Koblenzer verblieb nur kurz an der Ahr und wurde dann Oberförster in Kaisersesch. Ende des Jahres 1816 wurde er erster Stelleninhaber der neugegründeten Oberförsterei Aremberg/Eifel. Sein Sohn **Clemens Karl de Lassaulx** (1809-1906) wurde später Kreisförster im nahegelegenen Adenau und als „Vater des Eifelwaldes“ bekannt, der mit 76 Jahren in Pension ging.

∞ (II.) 1817 **Maria Gertrudis Josefa Comes**, * 1788 Cochem, † 1844 Adenau

Die königliche Oberförsterei Ahrweiler wurde Ende 1816 kurzzeitig von Forstinspektor **Peters** vom Dienstsitz Mayen aus geführt. Zur Oberförsterei Ahrweiler zählte in den Anfangsjahren auch noch die Unterförsterei Linz. Peters war 1825 Forstmeister in Koblenz und 1836 Oberforstrat bei der Provinzialregierung Koblenz.

Franz Alexander Nebel war ab etwa 1820 Oberförster. Der Sohn des Koblenzer Bürgermeisters (*Maire*) Johann Nikolaus Nebel war zuvor Förster im Großherzogtum Luxembourg.

Der Oberförster wurde in den 1830-er Jahren kommunaler Kreisförster für Ahrweiler und war ab 1835 Königsbegleiter der St. Sebastianus Bürgerschützen-Gesellschaft Ahrweiler. 1843 kam es zu einem tragischen Unglück, bei dem er und seine Familie sich vergifteten. Nebel selbst verstarb an diesen Folgen im

Alter von 68 Jahren am 15.09.1843, während seine Familie sich nach einigen Tagen außer Lebensgefahr befand. Die gerichtliche Obduktion ergab, dass es sich um eine Arsenvergiftung handelte. Die hochtoxische Substanz wurde als Bestandteil von Jagdmunition verwendet, wodurch das Gift ins zubereitete Wildbret gelangen konnte. Die Familie wohnte in der Niederstraße auf dem Gelände des heutigen Seniorenwohnheims St. Maria-Josef.

∞ **Anna Gudula Baeschen**, † 13.03.1845.

1820 war in den Unterförstereien Ahrweiler und Linz **Franz Wilhelm Mandt** (* 1785) als Förster tätig. Er war ein Cousin von Förster Johann Heinrich Schönwald und später Kreisförster in Linz.

Seine erste Stelle trat der Förster **Johannes Baptist Schönwald** 1818 in Ramersbach an. 1824 folgte er seinem in den Ruhestand getretenen Vater Johann Heinrich als Stadtförster von Ahrweiler.

1819 wurde er Wachtmeister der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Ahrweiler. Er lebte im Stadtteil Bachem, wo er am 21.11.1872 auch verstarb.

∞ (I.) 11.11.1818 **Catharina Schäfer**, † 29.04.1849

∞ (II.) 03.07.1849 **Anna Margaretha Nietgen**, * Dernau † 24.12.1899.

1824 war **Wenceslaus Schurp** (* 1764 Gönnersdorf bei Neuwied) zu Rheineck Leiter der Oberförsterei Ahrweiler. Zuvor stand er in Diensten des Grafen von Sinzendorf. Er hatte 1805 die Burg Rheineck von der französischen Verwaltung als enteigneten Feudalbesitz für 2.870 Francs ersteigern können. Die weitgehend zerstörte Burg enthielt damals nur eine Wohnung für den Verwalter. 1832 verkaufte seine Witwe die Burgruine für 20.000 Taler an den Bonner Universitätsprofessor **Moritz August von Bethmann-Hollweg** (1795-1877), der die Burg umfangreich sanieren und historisierend wiederaufbauen ließ.

∞ Niederbreisig 1792 **Anna Catharina Schubach**

1826 war der Andernacher Oberförster **Reuter** kurzzeitig auch für die Oberförsterei Ahrweiler zuständig.

1836 wurde **Anton Schönwald** zum Gemeindeförster in dem zu Ahrweiler gehörenden Ortsteil Walporzheim berufen. Schönwald wurde 1805 im Forsthaus Schönwaldhaus als Sohn des Försters **Wilhelm Schönwald**, jüngster Bruder von Johann Heinrich Schönwald, geboren. Im gesamten Rheinland und dem angrenzenden Westfalen waren seine Züchtungen von Vorsteherhunden unter Förstern und Jägern sehr beliebt. Er verstarb am 02.04.1877 in Walporzheim.

∞ 1838 Witwe **Elisabeth Pollig**, † 23.10.1886

Am 18.04.1844 wurde der bisherige Distrikt-Försterei-Verwalter **Valentin Joseph Steiner** zu Altenkirchen neuer Kreisförster von Ahrweiler. Er stammte gebürtig aus Biebern im Oberamt Simmern und war ein Sohn des dortigen Försters **Joseph Steiner**. In Ahrweiler wohnte er am Markt und war als Königsbegleiter einige Jahre lang Mitglied der St. Sebastianus-Bürgerschützen-Gesellschaft. 1851 wurde er nach Thür bei Mayen versetzt, wo er noch 1873 als Oberförster tätig war.

∞ **Anna Maria Bertha Diel**, Bacharach

In dem zu Ahrweiler gehörenden Bachem wurde 1854 **Georg Friedrich Dürsch** neuer Förster. Zur Unterscheidung zu seinem gleichfalls hier tätigen Bruder Karl August Valentin wurde er in amtlichen Unterlagen als „Dürsch I“ bezeichnet. Die Brüder Dürsch gehörten der evangelisch-reformierten Pfarrei Remagen an.

∞ (I.) vor 1854 **Friederike Fries**

1857 ist kurzzeitig Förster **Brandt** in Ahrweiler nachweisbar.

1860 wurde Förster **Karl August Valentin Dürsch** im Alter von 40 Jahren Gemeindeförster zu Ahrweiler („Dürsch II“). Er wurde 1819 als Sohn des Oberförsters **Adam Karl Dürsch** und seiner Ehefrau **Charlotte Ernestine Dormann** in Altenkirchen geboren. Dürsch verstarb als Privatier in Düsseldorf. Die Ehefrau war eine geborene **Broeldick**.

Im September 1862 wurde auf Vorschlag der Stadtverordnetenversammlung vom Regierungspräsidium Koblenz der Revierjäger **Franz Emil Adolph Marchand** als Gemeindeförster bestätigt, der zuvor Förster in Obbornhofen in der Wetterau gewesen war. Gebürtig stammte er aus Niedermarsberg, Westfalen. Seine Eltern, **Heinrich Marchand** und **Elisabeth Nollenhorst** verlebten beide ihren Lebensabend in Linz.

Einen Namen machte sich der Förster im Ahrtal auch als Weinhändler. So zählten im benachbarten Heilbad Neuenahr einige der namhaften Hotels zu seinen Stammkunden. 1871 war Marchand Zugführer der St. Sebastianus Bürgerschützen-Gesellschaft und später wurde er zum Hauptmann der Gesellschaft ernannt.

∞ Mayen 22.09.1859 **Catharina Diedenhofen**.

1859 war der Adenauer Oberförster **Friedrich Heinrich August Herf** zuständig für den Nachbarkreis Ahrweiler. Unterstellt war er der Forstinspektion „Koblenz-Eifel“.

1867 wurde der gebürtige Sobernheimer Träger des Roten Adler-Ordens IV. Klasse und 1869 schrieb er sich als Mitglied bei der *Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde Bonn* ein. Im gleichen Jahr war Herf Dozent an der

Landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf, die später in der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität aufgegangen ist. 1871 wurde Herf Oberförster in Potsdam und 1874 Oberförster in Oppeln/Schlesien. Ab 1900 war er in Straßburg als Regierungs-Oberforstrat zuständig für das Elsass.

∞ Düsseldorf 1858 **Antonia Karolina Wachter**.

Am 20.03.1867 wurde die Stelle des Ahrweiler Gemeindeförsters neu ausgeschrieben, da sie in Kürze vakant werden sollte. Der Bewerber musste einen unbeschränkten Forstversorgungsschein vorlegen, bekam 240 Taler Jahresgehalt und erhielt gratis drei Klafter Knüppelholz sowie sechs Klafter Reisig. Die Wahl fiel auf **Maximilian Willing** zu Sevenich. Ihm wurde im Juli 1867 die Stelle zunächst zur Probe übertragen. 1879 fand Willing am 417 Meter hohen Steinhalskopf die Leiche des Wollenwebers **Johann Dehni** (* 1813 Strotzbüsch bei Gillenfeld) der ohne festen Wohnsitz durch die Eifelwälder streifte und Ermittlungen zufolge ohne Fremdeinwirkung den Tod fand.

Mitte der 1850-er Jahre wurde **Peter Josef Delaforgue** zum Kreisförster berufen. Der 1807 in Bacharach geborene Forstbeamte erwarb das ehemalige Muttone-Haus am Markt 5, das im 20. Jahrhundert in den Besitz des Ahrweiler Textilkaufmans **Peter Bernartz** überging.

Am 13.04.1857 wurde Delaforgue in die Leibschützenkompanie der St. Sebastianus Bürgerschützen-Gesellschaft (heutiges Elitekorps) aufgenommen. 1877 trat er in den Ruhestand und erhielt von Kaiser Wilhelm I. den Roten Adlerorden IV. Klasse verliehen. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Clara betrieb P. J. Delaforgue auch eine Firma, die am 06.05.1871 im Handelsregister gelöscht wurde. Delaforgue verstarb am 20.06.1880 in Ahrweiler. Nachfolger wurde sein Sohn **Franz Alexander Delaforgue**.

∞ **Clara Gassenholz**.

Der königliche Förster **Peter Josef Weber** ist Ende 1859 in Ahrweiler nachweisbar und später in Wadenheim (ab 1875 Neuenahr). Seine Tochter Maria heiratete 1881 den Neuenahrer Hotelier Carl Josef Schroeder, Erbauer und Inhaber des „Grand-Hotels Westend“.

∞ **Catharina Krämer**, * 1832 Bölingen, † 1918 Neuenahr.

Franz Alexander Delaforgue wurde in Altenkirchen als Sohn des nachmaligen Ahrweiler Kreisförsters **Peter Josef Delaforgue** geboren. Als Musketier nahm er 1866 im 6. Rhein. Infanterie-Regiment an der Schlacht bei Königgrätz im Krieg gegen Österreich teil. Nach seiner forstlichen Ausbildung hatte er zusätzliche umfassende Kenntnisse in Kartographie erworben. So kartierte er 1875 den Vettelhovener Wald und 1881 die Waldungen von Sinzig, Koisdorf, Westum und Löhndorf. 1877 wurde er neuer Gemeinde-Oberförster zu Ahrweiler und wohnte am Markt 9. 1887 verzog er nach Neuenahr. 1890 wurde er

Mitglied im Königsglied der St. Sebastianus Bürgerschützen-Gesellschaft. *Sein Sohn Franz Delaforgue* (* 14. März 1887 Bad Neuenahr, † 24. Dezember 1965 Krefeld) studierte an der Düsseldorf Kunstakademie bei **Eugen Dücker** und wurde als Impressionist, Landschafts-, Tier- und Figurenmaler bekannt. Oberförster F. A. Delaforgue verstarb nach sechswöchigem Krankenlager am 13.02.1895 im Alter von 45 Jahren.

∞ **Josepha Margaretha Lahs**, * Krefeld.

Franz Steffen aus Lutzerath im Kreis Cochem war 1891 Reserve-Oberjäger in Bachem, wohnhaft im Haus 44. Er war Sohn der Eheleute **Franz Steffen** und **Adelheid Fuhr**. Sein Jahresgehalt lag in den ersten drei Jahren bei 1.000,-- M. und steigerte sich ab dem vierten Jahr auf 1.200,-- M.

∞ 1886 Lutzerath, **Barbara Stephany**.

Ende des 19. Jahrhunderts erbaute man in Ahrweiler ein eigenes Forsthaus. Es lag *vor dem Obertor 20* (heutige Walporzheimer Straße). 1894 bewohnte Stadtförster **Johann Baptist Billesfeld** das Gebäude. Er stammte gebürtig aus dem Hunsrück im Amt Simmern-Gemünd. Sehr bekannt waren seine beiden braunen und schwarzen Hühnerhunde „Waldo“ und „Tell“, wovon einer durch einen Keilerangriff seinen Hinterlauf leicht nachzog.

v **Catharina Pies**, * 1864 Beltheim, † 1888.

1896 wurde der bislang kommissarisch tätige Oberförster **Peter Josef Eucharius Becker** fest eingestellt. Er war auch zuständig für die Reviere der Gemeinde Altenahr bis nach Krälingen.

Er wohnte in der Wilhelmstraße 43 und seit den 1920-er Jahren im Elligsweg 20. Nach mehr als 23 Dienstjahren erreichte er Anfang 1930 seinen Ruhestand.

∞ **Gertrud Melsheimer**, Kastellaun.

Historisches Ortslexikon für die Neumark

Ein Beitrag im „forum.ahnenforschung.net“ weist auf folgende Seite der „Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Familienforscher“ hin:

[Historisches Ortslexikon für die Neumark – AGOFF](#)

Wenn man direkt unter dem Vorwort die Suche anklickt kommt man zur alphabetischen Suchmaske.

H. Römbell

Die Laterne – Bonner Familienkunde

Herausgegeben im Auftrag der Bezirksgruppe Bonn
der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.
von Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn
Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: redaktion@bonn.wgff.net

Leiter der Bezirksgruppe Bonn: Roger Sturm, Theresienau 11
53227 Bonn, Tel.: 0228 4 29 99 99, E-Mail: info@bonn.wgff.net

Ansprechpartner für Adressenänderung
und Beiträge zur Reihe „Bonner Ahnen“:
Stephan Rothkegel, Fuchsweg 12, 53125 Bonn,
Tel.: 0228 74 71 11, E-Mail: kanzlei@rechtsanwalt-rothkegel.de

Ältere Hefte der Laterne erhalten Sie vom Betreuer der
Bibliothek gegen eine Kostenbeteiligung von 2,50 €/Heft:
Heinrich Römbell, Landsberger Str. 86, 53119 Bonn
Tel.: 0228 66 94 88, E-Mail: bibliothek@bonn.wgff.net

Weitere Verfasser der Beiträge dieser Ausgabe:

Giese, Fritz, Heinrich-Lübke-Str. 1 d, 50374 Erftstadt
Mathy, Dr., Lydia, Barkingstr. 49, 5339 Rheinbach
Schönewald, Heinz, Wildgrund 23 a, 48282 Emsdetten

Für Wortlaut und Inhalt der Veröffentlichung ist der Verfasser verantwortlich, ebenso für die Einhaltung der Bestimmungen von Datenschutz, Urheberrecht und Personenstandsgesetz (gilt auch für Ahnenreihen/Stammbäume), desgleichen wird um Angabe der verwendeten Quellen gebeten. Mit der Einsendung wird das Recht der redaktionellen Bearbeitung anerkannt. Außerdem erklären sich die Einsender von Ahnenreihen und Stammbäumen mit der digitalen Veröffentlichung einverstanden.

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bei Spenden bis 200 € gilt der Buchungsbeleg der Bank als Spendenbestätigung. Bei darüber liegenden Beträgen ist die Vorlage einer Spendenbescheinigung beim Finanzamt erforderlich, die wir auf Wunsch gerne zusenden.

WGfF Bez.-Gruppe Bonn Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel eG
IBAN: DE10 3706 9627 0048 0430 11 - BIC: GENODED1RBC
